

Zeitdruck ist häufige Unfallursache

Durch Anfahren geschehen die meisten Unfälle mit Flurförderzeugen, speziell mit Fahrersitz- und Fahrerstandgeräten. Bei Mitgängerflurförderzeugen sind es insbesondere Fußverletzungen, die sich in der Unfallstatistik niederschlagen: Das zeigt eine aktuelle Auswertung der BGHW. Daraus wurden von den Fachleuten des Fachausschusses „Förder- und Lagertechnik“ Empfehlungen für die Prävention abgeleitet.

Untersucht wurden alle meldepflichtigen Unfälle im Bereich Großhandel und Lagerei der Jahre 2006, 2007 und 2008, die unter dem Schlagwort „kraftbetriebene Flurförderzeuge“ in der Unfalldatenbank der BGHW erfasst sind. Insgesamt waren es 1018 Unfälle für das Jahr 2006, 1199 für 2007 und 823 für 2008. Die Auswertung gibt einen sehr guten Überblick über das Unfallgeschehen, insbesondere über die Unfallschwerpunkte.

Bei der Auswertung wurden die Unfälle in die drei Gerätegruppen Flurförderzeuge mit Fahrersitz, Flurförderzeuge mit Fahrerstand und Mitgängerflurförderzeuge eingeteilt.

Flurförderzeuge mit Fahrersitz

Mit 45 (2006) beziehungsweise 39 Prozent (2007) und 41 Prozent (2008) haben die Anfahrnfälle den größten Anteil bei dieser Gerätebauart. Unter den Anfahrnfällen sind alle Unfälle zusammengefasst, bei denen Personen, andere Flurförderzeuge oder Gegenstände, wie Wand, Regale oder auch Ware angefahren wurden.

Verletzt wird bei den Anfahrnfällen der Fahrer des Flurförderzeuges selbst oder andere Personen. Mögliche Ursachen für diese

Anfahrnfälle sind:

- > Unachtsamkeit des Fahrers, Zeitdruck
- > nicht optimale Organisation der Betriebsabläufe
- > eingeschränkte Sicht des Fahrers auf die Fahrbahn, bedingt durch Bauteile des Staplers oder die Last

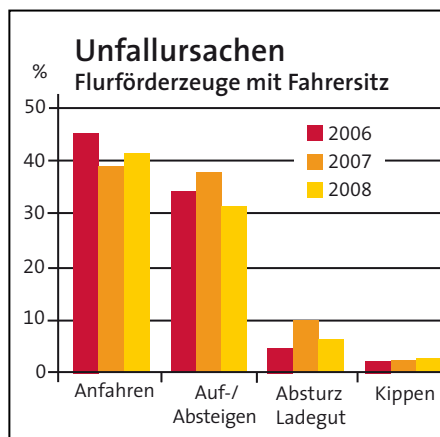
Verbesserungen können erreicht werden durch:

- > Technische Maßnahmen:
 - Auswahl und Beschaffung von Flurförderzeugen, bei denen die Sicht des Fahrers durch Bauteile möglichst wenig eingeschränkt wird
 - Einsatz von Flurförderzeugen mit hebbarem Fahrersitz oder hebbarer Fahrerkabine oder Drehsitz beziehungsweise Drehkabine für den Transport großer Lasten
- > Organisatorische Maßnahmen:
 - Optimierung der Verkehrswege und Betriebsabläufe
 - Einsatz von Panoramaspiegeln, etwa in Kreuzungsbereichen
 - Verbesserung der Erkennbarkeit von Fußgängern durch Tragen von auffälliger Kleidung, etwa Warnwesten

schehen ein, jedoch führen diese häufig zu schwersten oder gar tödlichen Verletzungen. Die Unfallschwerpunkte bei Fahrerstandgeräten sind ähnlich wie bei den Fahrersitzgeräten. Es werden dieselben Präventionsmaßnahmen empfohlen.

Mitgängerflurförderzeuge

Der Schwerpunkt des Unfallgeschehens liegt hier eindeutig bei Fußverletzungen des Fahrers beziehungsweise des Bedieners des Mitgängerflurförderzeuges. Die Fußverletzungen basieren überwiegend auf dem Überfahren oder Einklemmen beziehungsweise Einquetschen des Fußes. Die Verletzungsgefahr besteht insbesondere beim Manövrieren und Rückwärtsgehen, etwa beim Ein- und Auslagern aus einem Regal. Eine Minderung der Unfallzahlen kann hier die neu entwickelte Fußschutzleiste bringen („BGHW aktuell“ Ausgabe 2/09). Die Leiste wird unten an der Rahmenkante des Mitgängerflurförderzeuges angebracht und kann sowohl an bereits in Betrieb befindliche Geräte als auch an Neugeräte angebaut werden. Mitglieder der ehemaligen GroLa BG erhalten für die Ausrüstung von Mitgängerflurförderzeugen mit der Fußschutzleiste einen Zuschuss. (ka)



Ein weiterer Unfallschwerpunkt beim Einsatz von Flurförderzeugen mit Fahrersitz sind die Unfälle beim Auf- und Absteigen. Deren Anteil beträgt rund 35 Prozent. Der Schwerpunkt des Unfallgeschehens liegt hier eindeutig beim Absteigen und Abspringen. Mögliche Ursachen für diese Unfälle sind:

- > Zeitdruck
- > fehlende oder unzureichende Tritte

Die Kippunfälle nehmen einen vergleichsweise kleinen Anteil am gesamten Unfallge-

i Mehr dazu

Die Auswertung des Unfallgeschehens mit Flurförderzeugen wurde auf der Fachtagung der BGHW „Sicherheit und Gesundheit in der Warenlogistik“ in Dresden ausführlich vorgestellt. Den kompletten Vortrag „Unfallschwerpunkte und Gefährdung im innerbetrieblichen Transport“ können Sie im Internet unter www.bghw.de, Rubrik Prävention/Fachtagung 2009, lesen.